

PAULUSKIRCHE ZEHLENDORF

1918

1918

2018

2018

Ein Konzert zum Gedenken
an das Ende des Großen Krieges

3. November 2018

Charles-Marie Widor

Regina coeli

Motette für gemischten Chor und Orgel, op.18, 2

„Initiative 1918/2018“ : Markus Meckel

Außenminister und MdB a.D.

Louis Vierne

Messe solennelle cis-moll, op.16

* * *

Camille Saint-Saens

Messe de Requiem, op. 54

Lili Boulanger

Vieille prière bouddhique - 1917

Antje Rux - Sopran
Saskia Klumpp - Alt
Benedikt Kristjánsson - Tenor
Marcel Raschke - Bass

Karolina Juodelyte - Orgel

Ensemble Vocal d'Aquitaine - Bordeaux
Leitung Éliane Lavail

Zehlendorfer Pauluskantorei

Kammersymphonie Berlin

Cornelius Häußermann

Louis Vierne 1870-1937

Messe solennelle en ut dièse mineur pour chœur à quatre voix mixtes et deux orgues

Bearbeitung für Chor und eine Orgel von Zsigmond Szathmáry, 2010

Die Komposition der *Messe solennelle* begann der nahezu blinde Louis Vierne im Jahre 1899. Ursprünglich für Chor und Orchester konzipiert, schrieb er auf Anraten von Widor eine Fassung für Chor und zwei Orgeln, da in den großen französischen Kirchen fast immer eine Haupt- und eine Chororgel vorhanden war. Es wird, mit Ausnahme des Credos der gesamte Text der Messe verwendet. Die Messe wurde in Paris in Saint-Sulpice 1901 uraufgeführt. Die Kirche hatte eine Große Orgel von François-Henri Clicquot, von Aristide Cavaillé-Coll 1862 erweitert. Die Chororgel, die im Chor der Kirche den Chorgesang unterstützt, wurde von Cavaillé-Coll 1858 gebaut. Vierne plante den Klang aus entgegengesetzten Stellen der Kirche. In der ersten Aufführung spielte Widor die Hauptorgel, während der Komponist, Organist an der Kathedrale Notre-Dame de Paris, die Chororgel spielte. Im heutigen Konzert erklingt eine Fassung für nur eine Orgel. Die sinfonisch- französische Orgel der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke ist prädestiniert für diese Musik. Die Barock-Orgel auf der Seitenempore hat eine ungleich schwebende Stimmung für die Musik des 17. und 18. Jh. Die von Vierne verwendeten entlegenen Tonarten wie z.B. Cis-Dur/Moll sind in der Orgelstimmung „Bach/Barnes“ sehr unrein. So können wir auf die Verwendung unserer beiden Orgeln hier nicht zurückgreifen.

Vierne lehnt sich an Vorbilder von Widor und César Franck, geht aber sehr viel weiter in der Verarbeitung von Themen und einfallsreichem Ausdruck („imaginative expression“). Das Kyrie beginnt mächtig und feierlich, die Harmonien brachten im Benedictus neue Klänge in die französische Kirchenmusik. Das Agnus Dei endet gelöst in Cis-Dur.

Camille Saint-Saens 1835-1921

Messe de Requiem, op. 54

Camille Saint-Saens, geboren 1835 in Paris, interessierte sich in jungen Jahren nicht nur für Musik, in der er besonders talentiert war, sondern ebenso für Alte Sprachen und Naturwissenschaften. Mit 18 Jahren wurde er dann Organist der Église Saint-Merri, ab 1858 an der Église de la Madeleine. Es entstanden zahlreiche Werke u.a. Sinfonien, Solokonzerte, Kammermusik, Sololieder und geistliche und weltliche Vokalkompositionen. Nach 1870 war Saint-Saens Mitbegründer der Société Nationale de Musique, die die zeitgenössische französische Musik förderte. Bis zur Jahrhundertwende entstanden etliche Opern, deren große Erfolge im Ausland ihm auch dann in Frankreich mehr Anerkennung brachten. Durch zahlreiche Tourneen erfreute er sich in den letzten Lebensjahrzehnten großen Ansehens in England, Amerika und sogar Asien, während er in Frankreich selbst als „rückwärtsgewandter Komponist“ wahrgenommen wurde. Er starb 1921 in Algier.

Aus seinem sehr umfangreichen Oeuvre, das in verschiedenen Lebensaltern unterschiedliche musikalische Strömungen akzentuierte, kennen wir heute fast nur noch seine 3. Sinfonie, das Cellokonzert Nr.1, den „Danse macabre“, die Suite „Le carnaval des animaux“, die Oper „Samson und Dalila“ und das „Oratorio de Noel“.

Die französische Kirchenmusik seiner Zeit war allerdings insgesamt eher restaurativ und rückwärtsgewandt. Auch Saint-Saens Offenheit verschiedenen Stilrichtungen gegenüber galt in seinen geistlichen Werken nur sehr eingeschränkt. In seiner „Messe de Requiem“ konnte er sich dann aus manchen liturgisch bedingten Einschränkungen lösen. 1877 verließ Saint-Saens seine Position an der „Madeleine“. Er war sich sicher, durch Konzertreisen und Kompositionen seinen Lebensunterhalt sichern zu können. Es gab auch etliche Rügen der kirchlichen Vorgesetzten wegen seines „gewagten Orgelspiels“. Im selben Jahr vermachte ihm sein Freund Albert Libon, Direktor der Pariser Post, in seinem Testament 100.000 Francs, damit er sich ganz dem Komponieren widmen könne. Einzige Bedingung: ein „Requiem“ zum ersten Jahrestag seines Todes. Im April 1878 komponierte Saint-Saens es in acht Tagen in einem Berner Hotel. Am 22. Mai wurde es in Saint-Sulpice im Gottesdienst uraufgeführt, Organist war Charles-Marie Widor.

Im Gegensatz zu den „berstenden Klängen“ eines Berlioz und dem „reflektierenden Trost“ den Fauré in seinem „Requiem“ aufscheinen lässt, bleibt Saint-Saens Tonsprache zurückhaltend im Ausdruck. Dafür schöpfte er bei der Instrumentierung aus dem Vollen. Vierfache Bläserbesetzungen, vier Harfen, Streichorchester und zwei Orgeln machten es schon aus ökonomischen wie auch schlicht aus Platzgründen kaum möglich, Aufführungen zu realisieren. Die Einrichtung einer reduzierten Fassung aus dem Jahr 2016 versucht nun, den wunderbar differenzierten Orchesterklang mit seinen besonderen Klangfarben zu erhalten. „Dieses zu Unrecht vernachlässigte Requiem ist vielleicht das einfallsreichste, feinfühligste und vollkommenste Werk des Komponisten, der hier, mehr als je zuvor, eine klassische Ausgewogenheit zwischen Form und Ausdruck, Innovation und Tradition, anspruchsvollem Kompositionsstil und unmittelbarer Wirkung findet“. (Jacques Bonnaure, 2010)

Lili Boulanger 1893-1918

Vielle Prière bouddhique - Altes buddhistisches Gebet

Mit dem Namen Boulanger verknüpfen wir heute zuallererst Nadia Boulanger, die Pariser Kompositionsprofessorin, die über Generationen hinweg, Komponisten von Ravel über Copland bis zu Leonard Bernstein beeinflusste. Die Werke ihrer Schwester Lili, die 1913 mit nur 19 Jahren und als erste Frau den begehrten Kompositionspreis des Pariser Conservatoire erhielt, den „Grand Prix de Rome“, wurden erst in den letzten Jahren wieder vermehrt aufgeführt. Hier in der Pauluskirche brachten wir das „Pie Jesu“, ihre letzte Komposition zur Aufführung.

Lili Boulanger trat zwar im Frühjahr 1914 ihr Preisstipendium in der Villa Medici in Rom an, aus gesundheitlichen Gründen und wegen des drohenden Weltkriegs musste sie es aber schon im August abbrechen und nach Paris zurückkehren. Es entstanden in der Folge Lieder, Chorwerke, Kammermusiken, das Projekt einer Oper nach Maurice Maeterlincks „La Princesse Maleine“ blieb unvollendet. Ihre Werke zeigen Einflüsse von Wagner, Fauré, Saint-Saëns und Debussy, sind aber zugleich ganz eigenständig in ihrer oft altertümlich-modalen Harmonik und den fragilen, genau den vertonten Texten folgenden Melodielinien. 1916 eröffneten ihr die Ärzte, dass sie nur noch höchstens zwei Jahre zu leben habe. Das »Vielle Prière Bouddhique« für Tenorsolo, Chor und Orchester entstand 1914 bis 1917 und nimmt eine gewisse Sonderstellung bezüglich der Textauswahl und der musikalischen Sprache ein. Der Text des „alten buddhistischen Gebetes“ findet sich in Lehrbüchern, dort als „Metta-Sutta-Text“ bezeichnet. Lili Boulanger erhält den Text 1914 in einer Übertragung

von Suzanne Karpelès, begann in Rom mit der Komposition, konnte sie aber erst 1917 in Arcachon beenden. Unter Verwendung eines phrygischen Modus erkennt man zwei melodische Grundfiguren, die im Stück intensiv wiederholt werden. So entsteht ein Gebetseindruck, der an orientalische oder auch frühe christliche Musik erinnern mag. Mit der Technik des „bouches fermées“ (geschlossener Mund) wird der meditative Charakter verstärkt. Diese Technik war in der französischen Musik der Jahrhundertwende ziemlich beliebt, Debussy und Ravel haben sie häufig eingesetzt. In vier Strophen wird das Gedicht vorgetragen, in der letzten wird das Thema unisono durch Chor und Streicher imitatorisch deklamiert. In einem allmählichen Crescendo schließt das Stück in großer Expressivität – strahlend und im dreifachem forte.

ANTJE RUX - Sopran - studierte Gesang bei Franziska Gottwald und Renata Parussel sowie Barockgesang bei Roberta Invernizzi in Neapel. Wichtige Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Alberto Zedda, Fabio Luisi, René Jacobs und Maria Cristina Kiehr. Mit einem Schauspielstudienjahr am Michael Tschechow Studio in Berlin rundete sie ihre Ausbildung ab. 2009 erhielt Antje Rux den Interpretationspreis des „Internationalen Musiktheaterfestivals Oper Oder Spree“ und 2010 erreichte sie die Finalrunde bei dem „VII Barockgesang-Wettbewerb Francesco Provenzale“ in Neapel. 2013 war sie Stipendiatin der „Alfred-Toepfer-Stiftung“.

In Opernproduktionen war sie in Weimar in Purcells Dido and Aeneas und in Taranto in Paisiellos Le finte contesse zu erleben. Am Théâtre des Champs- Élysées Paris und an der Opéra La Monnaie in Brüssel sang sie in „Passion“ von Pascal Dusapin, einer Produktion von Sasha Waltz und 2012 die Salomena in Boxbergs Sardanapalus beim Ekho-Festival in Gotha. Mit Monteverdis Orfeo gastierte sie 2014-2016 mit dem Freiburger Barockconsort, Sasha Waltz & guests und Vocalconsort Berlin in Amsterdam, Luxembourg, Lille, der Staatsoper Berlin und beim Bergen Festival. Als Konzertsängerin trat sie bei renommierten Festivals in Erscheinung: Bebersee Festival, Mainzer Musiksommer, Magdeburger Telemann-Festtage, Internationale Orgelwoche Nürnberg, Il Montesardo, Festival Valle d'Itria, Forum Valais. Dabei arbeitete Antje Rux unter dem Dirigat von Georg Christoph Biller, Titus Engel, Antonello Manacorda, Achim Zimmermann, Siegfried Pank, Robert Göstl u.a. Im April 2016 ist bei Raumklang eine Einspielung mit barocken Klopstockvertonungen erschienen; Telemann „Messias“, Rolle „David u Jonathan“.

Als Konzertsängerin, deren Repertoire sich vom Barock bis zu den Kompositionen der zeitgenössischen Musik spannt, gastiert die Altistin **SASKIA KLUMPP** in Musikzentren wie den Philharmonien von Berlin, Köln, Essen, Krakau und Kapstadt, der Musikhalle Hamburg, dem Herkulesaal München, der Thomaskirche Leipzig, der Liederhalle Stuttgart, San Marco Mailand oder der Royal Festival Hall London - unter namhaften Dirigenten wie Helmut Rilling, Wolfgang Gönnenwein, Gothart Stier oder Christian Thielemann. Festspielengagements führten sie u.a. zu den Thüringer Bachwochen, den Musikfestspielen Potsdam, der Greifswalder Bachwoche, nach Polen, Italien, Frankreich und in den Iran.

Unter der Stabführung von Dirigenten wie Donald Runnicles, Sebastian Lang-Lessing, Evan Christ oder Roger Epple verkörpert Saskia Klumpp auf der Opernbühne vor allem Charaktere des deutschen Faches, so z. B. den Jungen Doktor in Pfitzners „Palestrina“ an der Deutschen Oper Berlin unter Christian Thielemann oder Mary in Wagners „Fliegendem Holländer“ in Neustrelitz und auf der Wagner-Bühne in Sopot/Polen. Sie war am Oldenburgischen Staatstheater als Herodias in Strauss' „Salome“ zu erleben, am Staatstheater Cottbus gastierte sie als Schwertleite in Wagners „Die Walküre“, an der Hamburgischen Staatsoper verkörperte sie die Mumie in Reimanns „Gespenstersonate“. Saskia Klumpp ist vor allem im Konzertfach eine gefragte Interpretin zeitgenössischer Musik.

Zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen. Mit „Tangerine Dream“ veröffentlichte sie deren avantgardistische Kompositionen *Purgatorio* und *Paradiso*.

Der Tenor **BENEDIKT KRISTJÁNSSON** ist in Húsavík, Island geboren. Mit 16 Jahren erhielt er bei seiner Mutter Margrét Bóasdóttir an der Reykjavík Akademie für Gesang seinen ersten Gesangsunterricht. Er war Mitglied und häufiger Solist in dem renommierten Jugendchor »Hamrahlíðarkórinn« unter der Leitung von Thorgerdur

Ingolfsdottir. Er studierte bei Prof. Scot Weir an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin und besuchte Meisterkurse bei Peter Schreier, Christa Ludwig, Elly Ameling, Robert Holl, Andreas Schmidt und Helmut Deutsch.

Er ist 1. Preisträger des Internationalen Gesangs-Wettbewerbs „cantateBach“ in Greifswald, und Publikumspreisträger des Internationalen J. S. Bach-Wettbewerb in Leipzig.

Solistische Engagements führten ihn zu manchen der berühmtesten Konzertsälen der Welt, dem Konzerthaus Wien, Berliner Philharmonie, Chapelle Royal in Versailles, Walt-Disney Hall in Los Angeles und Concertgebouw Amsterdam. Er arbeitete mit namenhaften Orchestern wie der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, Gaechinger Cantorey, Hofkapelle München, Nederlandse Bachvereniging, Akademie für Alte Musik Berlin und Freiburger Barockorchester. Er arbeitete mit Dirigenten wie Jos van Veldhoven, Andreas Spering, Christoph Spering, Vaclav Luks, Reinbert de Leeuw, Reinhard Goebel und Hans-Christoph Rademann. Im Opernbereich sang Benedikt an der Staatsoper in Berlin und im Theater Kiel und Staatstheater Braunschweig, wo er barockes und modernes Repertoire gesungen hat. Auch tritt er regelmäßig auf bei Festivals wie Musikfest Stuttgart, Thüringer Bach-Wochen, Händelfestspiele in Halle und Festival Oude Muziek in Utrecht.

Seine Debüt-CD wird im nächsten Jahr beim Label GENUIN mit Liedern von Franz Schubert und Isländischen Volksliedern a cappella erscheinen.

Der gebürtige Berliner **MARCEL RASCHKE** studierte an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Prof. Sebastian Noack und Roman Trekel sowie am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse Paris. Meisterkurse u. a. bei Paul Agnew, Helmuth Rilling, Rudolph Piernay und Emmanuelle Haïm ergänzten seine Ausbildung. Als Konzertsänger sang er vor kurzem bei den „Tagen Alter Musik Saarbrücken“, beim „Musikfest Eichstätt“ und den „Osterfestspielen Potsdam“ und gewann zudem beim Wettbewerb „Podium Junger Gesangssolisten“ in Magdeburg 2017 als Sonderpreis mehrere Konzertengagements. Im Februar 2018 gab Marcel Raschke sein Debüt als Solist bei den „Händelfestspielen Karlsruhe“. Er ist zudem regelmäßig Ensemblesänger bei der „Gaechinger Cantorey“ unter H.C.Rademann und beim Rundfunkchor Berlin. Marcel ist Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes und der Berliner KKGS – Stiftung.

KAROLINA JUODELYTE geb. in Vilnius (Litauen), studierte Orgel und Musikwissenschaft an der Litauischen Akademie für Musik und Theater. Weitere Orgelstudien absolvierte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, an der Sibelius-Akademie in Helsinki und an der Hochschule für Musik in Detmold (Konzertexamen Orgel Prof. Dr. M.Sander).

Sie war Preisträgerin nationaler und internationalen Wettbewerbe, u.a. gewann sie 2011 den internationalen M.K.Čiurlionis-Wettbewerb in Vilnius. 2012 bekam sie den 3.Preis beim internationalem L.Janacek-Wettbewerb in Brno, 2014 den 2.Preis beim internationalen J.P.Sweelinck-Wettbewerb in Danzig. 2017 erhielt sie den 3.Preis beim 1.internationalen Orgelwettbewerb in Bialystok und war Halbfinalistin beim 8. Internationalen Orgelwettbewerb in Musashino-Tokyo, Japan. Karolina Juodelytė besuchte mehrere Meisterkurse bei namhaften Organisten und spielt zahlreiche Konzerte - sowohl als Solistin als auch Kammermusikinterpretin bei nationalen und internationalen Festivals in Deutschland, Finnland, Litauen, Österreich, Polen, Russland, Italien, Luxembourg und der Tschechischen Republik. Sie arbeitet als Dozentin an der

Litauischen Akademie für Musik und Theater und studiert seit April Kirchenmusik an der Universität der Künste in Berlin.

Das **Ensemble Vocal d'Aquitaine**, gegründet 1971 von Éliane Lavail, ihrer musikalischen Leiterin, ist ein Chor von 60 bis 80 Chorsängern, die aufgrund ihrer vokalen und musikalischen Qualitäten ausgewählt wurden.

Dieses große Ensemble bereitet jedes Jahr Programme vor, darunter die großen Werke des oratorischen Repertoires ("Ein deutsches Requiem" von Brahms mit dem Moskauer Orchester beim Festival Chaise-Dieu, die Matthäus-Passion von Bach mit dem Barockorchester Stradivaria, die Große Messe in c-Moll von Mozart, das Duruflé-Requiem, El Pesebre von Pablo Casals). Seit seiner Gründung hat das Ensemble regelmäßig die Möglichkeit, durchgehend in Opern im Grand Theatre de Bordeaux unter den Leitungen von Roberto Benzi, Alain Lombard, Kwame Ryan, Marc Minkowski teilzunehmen und wurde in Opern und sinfonischen Werken von bekannten Dirigenten geleitet wie Dimitri Kitaenko, Emmanuel Krivine, Michel Plasson, Yutaka Sado. Nach vielen Jahren, die ausschließlich Oratorien und Opern gewidmet waren, erweiterte das Ensemble in den letzten Jahren sein Repertoire um anspruchsvolle a-cappella-Werke wie Rachmaninoffs Vespers und Werke u.a. von Penderecki und Martin.

Eliane Lavail war bis November 2008 Professorin für Chorleitung und Chorgesang am „Conservatoire National de Région de Bordeaux“ und eine Pionierin zu einer Zeit, als Dirigenten und Chorleiter ausschließlich Männer waren. Sie gehört auch heute noch zu den wenigen französischen Dirigentinnen. Sie hat sowohl in Frankreich als auch im Ausland den Großteil der bekannten Chorwerke mit Orchester aufgeführt und gewann viele internationale Preise. Im Dezember 2012 feierte sie ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum mit Berlioz' Requiem und 900 Chorsängern und Musikern. Die öffentliche Anerkennung ihrer Arbeit zeigt sich u.a. durch die Erhebung in den Rang eines Ritters im akademischen Orden "**des** Palmes Académiques", im nationalen französische Verdienstorden ("Ordre National du Mérite") und im Orden der schönen Künste "des Arts et Lettres".

Die **Zehlendorfer Pauluskantorei** mit ca. 50 Sängerinnen und Sängern führt die oratorischen Werke von Monteverdi, Bach, Mendelssohn, Händel, Mozart, Brahms, Bruckner und Schubert auf. Sowohl die verpflichtende Pflege des Repertoires als auch Uraufführungen, Musik des 20. und 21. Jh., Aufführungen selten gespielter Werke sowie szenische Aufführungen zeichnen das Profil des Chores aus. Mit der französisch-symphonischen Orgel der Berliner Orgelbauwerkstatt Karl Schuke (2013) kann jetzt auch das reichhaltige Repertoire der Musik für Chor und Orgel werkgetreu aufgeführt werden. Konzertreisen führten den Chor unter anderem nach Palermo, Rom, Perugia, Straßburg, Marseille, Lyon, Bordeaux, Krakau und Warschau.

Geleitet wird der Chor von KMD Cornelius Häußermann, Kantor und Organist an der Paulus-Kirche Zehlendorf und künstlerischer Leiter der Berliner Bach Gesellschaft.

Gemeinsame künstlerische Visionen und die Eindrücke der gesellschaftlichen Umwälzungen in Berlin bewegten Jürgen Bruns und befreundete MusikerInnen 1991, die Kammersymphonie zu gründen. Wenig gespielte und kaum gehörte Werke der Klassischen Moderne, Kompositionen des frühen 20. Jahrhunderts, waren der erste programmatische Schwerpunkt des Ensembles. Hoch motivierte und interessierte MusikerInnen der Berliner Orchester und der sogenannten Freien Szene spielten gemeinsam Honegger, Schreker und Milhaud. Erster Meilenstein des Ensembles war dann ein Konzert zusammen mit Jean Françaix 1993 in der Berliner Philharmonie. Schnell erweiterten die Neugier auf Unbekanntes und die permanente Suche nach innovativen Programmideen das musikalische Spektrum:

- Verfemte Musik - das Unerhörte wieder hörbar machen
- Crossover-Projekte aller Art
- Filmmusiken z.B. mit den Jazzmusikern Henning Schmiedt und Atle Halstensen
- Das „Konzert im Denkmal“ (Open Air im Mahnmal für die ermordeten Juden Europas)

Die Kammersymphonie präsentiert sich darüber hinaus seit mehr als 20 Jahren als hochwertiger Partner für die großen Berliner Chöre: Das Ensemble begleitet regelmäßig Messen, Oratorien und Chorkonzerte in Kirchen und Konzertsälen der Stadt.

Unsere nächsten Konzerte:

Montag, 31.12.2018 20 Uhr Heilig-Kreuz-Kirche in Berlin-Kreuzberg
"Lumières De La Nuit" - Dirigent: Jürgen Bruns

Die **Kammersymphonie Berlin** veranstaltet **2019 die Konzertreihe „Berlin TRIFFT“**, zu der bekannte internationale Künstler aus vier außereuropäischen Regionen u. a. eingeladen sind:

Athil Hamdan aus Syrien, Gustavo Beytelmann aus Argentinien, Suh Yeree aus Korea und Erdal Akkaya aus Anatolien. Gefördert mit Mitteln aus dem Hauptstadtkulturfonds treffen an **vier Konzertabenden im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin** ungewöhnliche Verbindungen der musikalischen Sprache über Kontinente hinweg aufeinander.

Im Format von Gesprächskonzerten werden - mit Moderation des künstlerischen Leiters und Dirigenten Jürgen Bruns - in Interviews Musiker und Komponisten vorgestellt, deren Lebenswege mit den Auswirkungen der Geschichte des letzten Jahrhunderts, deren politischen Entwicklungen oder Folgen von Emigration verbunden sind. Ein kreativer Versuch, über Musik Zeitgeschichte zu dokumentieren und zu Denkanstößen und Perspektivwechsel anzuregen.

Deutschlandfunk Kultur ist Medienpartner dieses einmaligen Konzertprojektes.

„Berlin TRIFFT ...“

- Syrien - 21.01.2019, 20 Uhr: Werke von Bach, Iskander, Younes, Alhamwy u.a.
- Argentinien - 01.04.2019, 20 Uhr: Werke von Haas, Beytelmann, Schreker, Ginastera
- Korea - 01.06.2019, 20 Uhr: Werke von Eisler, Cho, Yun und Mozart
- Anatolien - 08.11.2019, 20 Uhr: anatolische Traditionals u.a.

Weitere Informationen zum gesamten Projekt finden Sie in Kürze auf unserer Webseite www.kammersymphonie-berlin.de

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te,
benedicimus te,
adoramus te,
glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam,
Domine Deus, Rex caelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris;
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram;
qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam Tu solus Sanctus,
Tu solus Dominus,
Tu solus Altissimus,
Iesu Christe,
cum Sancto Spiritu
in gloria Dei Patris. Amen.

Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

Benedictus

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Agnus Dei

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Kyrie

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Gloria

Ehre sei Gott in der Höhe
u. Friede auf Erden den Menschen seiner
Gnade.
Wir loben dich,
wir preisen dich,
wir beten dich an,
wir rühmen dich.
Wir danken dir, denn groß ist deine
Herrlichkeit:
Herr Gott, himmlischer König,
Gott allmächtiger Vater.
Herr, eingeborner Sohn, Jesus Christus.
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme dich unser;
der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet;
der du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du allein bist heilig,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus,
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Sanctus

Heilig, heilig, heilig
Herr Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosianna in der Höhe.

Benedictus

Gelobt sei, der da kommt im Namen des
Herrn.
Hosianna in der Höhe.

Agnus Dei

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde
der Welt, gib uns deinen Frieden.

Vieille prière bouddhique

Prière quotidienne pour tout l'Univers

Que toute chose qui respire, sans ennemis, sans obstacles, surmontant la douleur et atteignant le bonheur, puisse se mouvoir librement, chacun dans la voie qui lui est destinée.

Que toutes les créatures et partout, tous les esprits et tous ceux qui sont nés, sans ennemis, sans obstacles, surmontant la douleur et atteignant le bonheur, puisse se mouvoir librement, chacun dans la voie qui lui est destinée.

Que toutes les femmes, que tous les hommes, les Aryens, et les non-Aryens, tous les dieux et tous les humains et ceux qui sont déçus, sans ennemis, sans obstacles, surmontant la douleur et atteignant le bonheur, puisse se mouvoir librement, chacun dans la voie qui lui est destinée.

En Orient et en Occident, au Nord et au Sud, que tous les êtres qui existent, sans ennemis, sans obstacles, surmontant la douleur et atteignant le bonheur, puisse se mouvoir librement, chacun dans la voie qui lui est destinée.

Altes buddhistisches Gebet

Tägliches Gebet für das ganze Universum

Alles, was Odem hat, soll ohne Feinde, ohne jede Behinderung, den Schmerz überwinden und Glückseligkeit erlangen, und sich in Freiheit bewegen, ein jeder auf dem Weg, der seine Bestimmung ist.

Alle Geschöpfe von überall her, alle Geister, und alles, was existiert, soll ohne Feinde, ohne jede Behinderung, den Schmerz überwinden und Glückseligkeit erlangen, und sich in Freiheit bewegen, ein jeder auf dem Weg, der seine Bestimmung ist.

Alle Frauen, alle Männer, alle Reinen und Unreinen, alle Götter und alle Menschen, und alle, die gestrauchelt sind, sollen ohne Feinde, ohne jede Behinderung, den Schmerz überwinden und Glückseligkeit erlangen, und sich in Freiheit bewegen, ein jeder auf dem Weg, der seine Bestimmung ist.

Im Morgenland und Abendland, Norden und Süden sollen alle, die existieren, ohne Feinde, ohne jede Behinderung, den Schmerz überwinden und Glückseligkeit erlangen, und sich in Freiheit bewegen, ein jeder auf dem Weg, der seine Bestimmung ist.